





Barbara Rose

DAS GEHEIMNIS DER WEIHNACHTSBAUMKUGELN

Ein Abenteuer mit 24 Kapiteln

Mit Illustrationen von Elena Cavigion





Inhalt

	Eingeschlossen!	5
Kapitel 1	Die Suchmaschine	7
Kapitel 2	Schimmernde Kugeln	12
Kapitel 3	Eine unglaubliche Entdeckung	17
Kapitel 4	Der wunderbare Herr Weibold	22
Kapitel 5	Weihnachtskobolde	27
Kapitel 6	Kobold-Gheimnisse	32
Kapitel 7	Ein guter Plan	37
Kapitel 8	Beinahe erwischt!	43
Kapitel 9	Ein Rentier wächst	48
Kapitel 10	Ein nächtlicher Ausritt	53
Kapitel 11	Eine geheimnisvolle Bäckerei	58
Kapitel 12	Zimtsterne und Vanillekipferl	63





Kapitel 13	Isidor Inventor	69
Kapitel 14	Der Weihnachtsexpress	74
Kapitel 15	Plätzchendiebe unterwegs!	79
Kapitel 16	Pläne und Verdächtigungen	84
Kapitel 17	Geniale Erfindungen	90
Kapitel 18	Eine kleine Zuckerfee	95
Kapitel 19	Die SapuMa	100
Kapitel 20	Wohliges Düfte	105
Kapitel 21	Höchste Zeit!	110
Kapitel 22	Echt oder unecht?	115
Kapitel 23	Klirrende Kugeln	120
Kapitel 24	Weihnachten mit Freunden	125
	Isidors Zimtsterne mit Royal Icing	132







Eingeschlossen!

Wie winzige, flauschige Federchen tanzen die Schneeflocken über den Weihnachtsmarkt der kleinen Stadt Himmelberg. Silberhell leuchten sie im Licht der zahlreichen Laternen und Lichterketten.

Zu gern würde Herr Weibold die Hand nach ihnen ausstrecken oder sie in seinen geöffneten Mund fallen lassen. So wie er es sonst immer gemacht hat, wenn es schneit. Oder er würde sie mit seiner rot-weiß gestreiften Mütze auffangen und schnell wieder ausschütten, bevor sie schmelzen. Aus Schneeflockenliebe.

Aber Herr Weibold kann nicht. Noch nicht einmal richtig bewegen kann er sich. Es bleibt ihm nichts übrig, als anzusehen, was sich hinter dem Glas vor seiner Nase abspielt. Wie die zarten Eiskristalle durch die Luft wirbeln und die Welt in eine weiße Decke hüllen.

Eine winzige Träne rinnt über seine Wange, aber Herr Weibold wischt sie schnell weg.

»Ein Kobold findet für jedes Problem eine koboldfeine Lösung«, flüstert er sich zu. »Ein echter Weihnachtskobold sowieso. Also: Kopf hoch, Herr Weibold! Alles wird gut.«





1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Die Suchmaschine




Chaos herrscht im Haus der Familie Hübchen.

Kleine Füße rennen und trappeln hin und her, die Treppen hinunter, durch die weihnachtlich geschmückten Räume.

»Wo ist mein Schuh? Ich finde den zweiten Stiefel nicht«, brüllt Emil. »Mama, Papa, Lio! Menno, ohne warme Schuhe kann ich doch nicht auf den Weihnachtsmarkt gehen.«

Angespannt flitzt Emil mit einem Stiefel an einem Fuß und den anderen Fuß nur mit Socke bekleidet, los. Zunächst vom Flur mit dem Schuhregal ins Wohnzimmer. Dort bückt er sich und späht unter das Sofa. Hier liegt immer ziemlich viel Kram, den Emil oder seine fünfjährige Schwester Lio achtlos darunter schieben. Heute nicht. Nur ein paar Staubflusen wirbeln Emil entgegen, aber sein Winterstiefel taucht nicht auf. Also rennt er vom Wohnzimmer in die Küche und forscht unter der Eckbank nach. Dort findet er zumindest Minka, Lios Plüschkatze. Aber keine Stiefel. Nicht einen einzigen! Auch im Keller, in seinem Zimmer und zwischen Lios zahlreichen Spielzeugen ist nichts zu finden. Beinahe das ganze Haus der Familie Hübchen hat Emil bereits durchkämmt. Jetzt ist er ratlos.






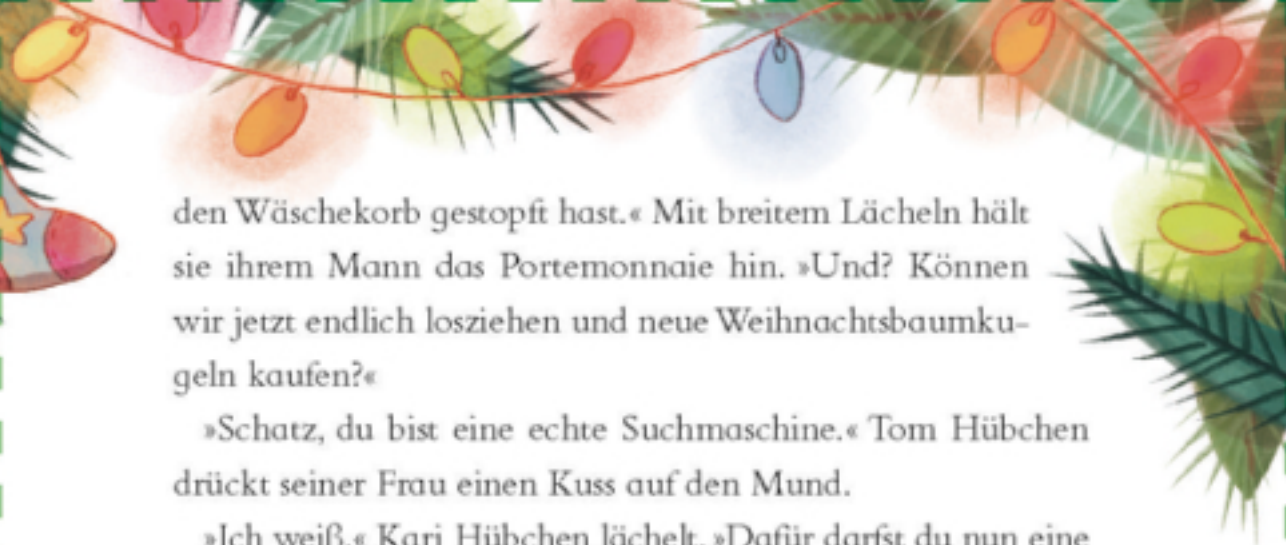
»Mein Flauschi-Schal is auch weg«, ruft jetzt Lio. »Ohne den geh ich nich. Auf gar keinen Fall.« Wütend stampft das kleine Mädchen mit ihren dunkelroten Stiefeln auf. Dann lässt sich Lio einfach im Hausflur auf den Boden plumpsen und verschränkt die Arme. Emil setzt sich neben sie.

»Ihr habt recht, Kinder. Wir müssen unseren jährlichen Samstagnachmittag-Ausflug auf den Weihnachtsmarkt verschieben.« Tom Hübchen, der Papa von Emil und Lio, taucht mit hochrotem Kopf im Flur auf. »Mir ist auch die Lust vergangen. Ich habe nämlich meinen Geldbeutel verloren und ihn schon überall gesucht. So ein blöder Tag!«

Papa lässt sich zu seinen Kindern auf den Boden gleiten. Jetzt hocken alle drei nebeneinander und wissen nicht, was sie machen sollen. So lange hatten sie sich auf den Weihnachtsmarkt gefreut. Weil sie nämlich stets eine knappe Woche vor dem Weihnachtsabend dorthin gehen und ein paar neue Kugeln kaufen. Für den Baum, der jährlich anders geschmückt wird. Und jetzt ist die ganze weihnachtswunderliche Freude dahin.



»Dein Winterstiefel war im Bad«, sagt Kari Hübchen und wirft ihrem Sohn den Schuh zu. »Den Flauschi-Schal hast du deiner Puppe Frida umgebunden.« Sie legt der Tochter liebevoll die wärmende Wolle um den Hals. »Und dein Geldbeutel war in der Hosentasche der Jeans, die du einfach in



den Wäschekorb gestopft hast.« Mit breitem Lächeln hält sie ihrem Mann das Portemonnaie hin. »Und? Können wir jetzt endlich losziehen und neue Weihnachtsbaumkugeln kaufen?«

»Schatz, du bist eine echte Suchmaschine.« Tom Hübchen drückt seiner Frau einen Kuss auf den Mund.

»Ich weiß.« Kari Hübchen lächelt. »Dafür darfst du nun eine Transportmaschine sein und uns zum Weihnachtsmarkt fahren.«

Fünf Minuten später sitzen alle im Auto, zwanzig Minuten später schlendert Familie Hübchen über den hell erleuchteten Markt.

Dutzende unterschiedliche Buden sind unter einem Meer von Lichterketten aufgebaut. Handwerkskunst und Lebkuchen, Socken, gebrannte Mandeln, Schals und Mützen, Schmuck und Kinderspielzeug gibt es hier zu kaufen. Papa hält Lio an der Hand, Mama hat sich bei Emil untergehakt.

»Mmmmh, wie das duftet!« Emil schnuppert. »Kann ich einen Lebkuchen haben?«

»Ich möchte Kinderpunsch«, bittet Lio.

Mama nickt. »Klar. Wie jedes Jahr. Aber erst später.« Sie lächelt ihren Kindern zu und wendet sich an Emil: »Zunächst suchst du mit Lio je eine neue Weihnachtsbaumkugel aus, danach gibt es Abendessen mit Kinderpunsch und zum Nachtisch Lebkuchen für alle. Ich liebe die Weihnachtszeit!«

Der Weihnachtsmarkt der Stadt Himmelberg ist nicht be-



sonders groß, aber wunderschön gestaltet. Jeder Verkäufer hat seine Holzhütte liebevoll dekoriert, es duftet nach gebrannten Mandeln und Bienenwachs.

Vergnügt läuft Emil ein Stück voraus, um den Stand mit dem schönsten Weihnachtsschmuck zu finden. Das ist nicht einfach, denn die Weihnachtsbaumkugeln sehen überall glitzerglänzend und großartig aus. Aber dann bemerkt Emil auf einmal eine völlig ungewöhnliche Bude.

Der komplette Stand schimmert schon von Weitem. Rote, grüne und goldene Lichtstrahlen scheinen von dort bis hoch in den Himmel aufzusteigen. Als Emil näher kommt, beginnt sein Herz zu pochen. Solche Weihnachtsbaumkugeln hat er noch nie gesehen. Jede leuchtet auf eine andere Art und Weise und die Kunden reißen den Marktleuten die Kugeln förmlich aus den Händen.

»Mama, Papa, Lio!« Emil hält seine Hände wie einen Trichter vor den Mund. »Ich habe ihn gefunden. Den Stand mit den wunderherrlichsten Weihnachtsbaumkugeln. Kommt schnell!«



